

## Zur Verbesserung der Arbeitsweise der Partei

Im ideologischen Kampf setzen wir die Parteilinie durch

*Otto Heckert, 2, Sekretär der Bezirksleitung Leipzig:*

Welche Probleme unserer Parteiarbeit und welche Erfahrungen sollten sich im „Neuen Weg“ widerspiegeln? Der „Neue Weg“ soll das Parteileben begleiten und uns damit vertraut machen, wie in der Partei die Beschlüsse durchgeführt werden und wie in der Partei um Probleme gerungen wird. Unsere ganze Parteipraxis zwingt uns, daß wir mit der Form von Veröffentlichungen sogenannter guter Beispiele, d. h. mit der einfachen Informierung darüber, welche Methoden eine Parteiorganisation anwendet, welche praktische Initiative sie ergreift, Schluß machen. Eine solche formale Vermittlung von Parteierfahrungen, ohne zu zeigen, welche prinzipielle Erziehungsarbeit dabei geleistet werden mußte, genügt nicht.

Das Grundproblem unserer ganzen Parteiarbeit besteht doch darin: Wie schätzen wir die Entwicklung unserer Parteikader, der Parteimitgliedschaft, der Bevölkerung, der verschiedenen Schichten der Bevölkerung ein? Verstehen sie die Hauptprobleme, die vor uns stehen? In welcher Weise hilft die praktische Arbeit der Partei, daß sie sich die Grundideen zu eigen machen?

Die meisten Fragen sind ideologische Fragen, ganz gleich, um welche Aufgaben es sich handelt. Und in diese Richtung müssen wir auch das Hauptfeuer der Partei richten. Das muß sich sowohl in der täglichen Parteipresse, als auch im „Neuen Weg“ und im „Parteiarbeiter“ widerspiegeln. Diese Organe müssen zeigen, in welcher Weise die Parteiorganisationen mit den ideologischen Aufgaben fertig werden bzw. in welcher Weise die Parteiorganisationen orientiert werden müssen, damit sie die ideologischen Fragen klären können.

Der Artikel im „Neuen Deutschland“ zur Lage der Parteiarbeit im Bezirk Dresden war gut. Solche Beiträge müßten auch im „Neuen Weg“ stehen. Am Beispiel Dresden ist gezeigt worden, wie solche Beschlüsse der Partei, wie sie über Halle, Gera, Suhl gefaßt wurden, von anderen Bezirks- und Kreisleitungen ausgewertet werden. Das ist viel wichtiger, als wenn die Beschlüsse selbst abgedruckt werden.

Ich denke noch an eine andere Sache: Genosse Alois Pisknik, 1. Sekretär der Bezirksleitung Magdeburg, hat auf dem letzten ZK-Plenum eine Frage aufgeworfen, die uns alle sehr beschäftigt, weil sie auch eine Seite der Ideologie und der Erziehung ist. Er hat an einem Beispiel gezeigt, wie man im Büro der Bezirksleitung eine Frage durchdiskutiert, Aufgaben festlegt und wie dann verantwortliche Genossen, die solche Aufgaben durchzuführen haben, nach Aussprachen bei irgendwelchen Stellen nicht mehr im Sinne des von der Bezirksleitung gefaßten Beschlusses arbeiten. Das sind Fragen des Kampfes um die Parteilinie.

Ich will das an einer unserer Erfahrungen zeigen. Auf dem 33. Plenum wurde festgelegt, wie der Weg zum Sozialismus weitergehen soll. Es wurde hierbei nicht nur gezeigt, in welcher Richtung die Entwicklung zur sozialistischen Landwirtschaft gehen soll, sondern auch welche Perspektive es für die Handwerker und privaten Unternehmer gibt, am Aufbau des Sozialismus teilzunehmen. Die Genossen vom Rat des Bezirks haben uns die Produktionsziffern unterbreitet, die sie als Grundlage für die Entwicklung des Bezirks Leipzig in den nächsten drei Jahren ausgearbeitet haben. Bei näherer Prüfung stellt sich heraus, daß im Verhältnis zur Gesamtsumme, die für die Entwicklung der Wirtschaft im Bezirk vorgesehen ist, das Produktionsvolumen in der örtlichen Industrie und im privaten Sektor mit staatlicher Beteiligung langsamer wachsen sollte